

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 92 (2017)
Heft: 7-8

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Giovanni del Sud

Grosses Kompliment für den top Beitrag zu Truppen des KSK. Sehr sympathisch auch das Bild und die Ehre für Erich Grätzer. Toll, diesen Bericht zu lesen!

*Gruss Giovanni del Sud
(Oberst i Gst Hans Schori,
Kdt KSK, Monte Ceneri)*

Kamtschatka

Sehr erfreut habe ich im aktuellen SCHWEIZER SOLDAT meinen Bericht über meinen Abstecher nahe an die Datumsgrenze im fernen Russland gelesen. Ganz herzlichen Dank. Es war ein super Abenteuer in jeder Hinsicht.

Dominik Knill, Präsident KOG TG

Erdkampf

Im SCHWEIZER SOLDAT vom Juni 2017 nimmst Du zur Frage Erdkampfauftrag für die Luftwaffe Stellung. Bei der Beschaffung des F/A-18 und bei der Bekämpfung der Verhinderungsinitiative 1993 habe ich eine gewisse Rolle gespielt.

Die Notwendigkeit eines Luftschirmes konnte damals einer Mehrheit der Stimmberechtigten vermittelt werden.

Der Verzicht auf den Erdkampf wurde einerseits mit der Anzahl der beschafften Maschinen begründet und andererseits mit der strategischen Situation.

Sieht man in der NATO einen potenziellen Angreifer oder im neutralen Österreich, weshalb der Arlberg allenfalls bombardiert werden muss? Die Vorstellung, dass ein F/A-18 in Meiringen aufsteigt, um den Feind im Rheintal zu bekämpfen, stammt eher aus dem Kinderbuch.

Die Interventionen in Jugoslawien und in Libyen haben gezeigt, dass Erdkampf ohne vorherige Ausschaltung der Flab unmöglich ist. Über dem Mittelmeer vor Libyen haben sich 2011 gelegentlich eine Vielzahl von Erdkampfflugzeugen der verschiedenen Nationen getummelt, was zu Schwierigkeiten führte.

Alle mussten warten, bis die Spezialflugzeuge der Amerikaner die Radar- und Flabstationen ausgeschaltet hatten. Die gleichen Erfahrungen musste man schon anlässlich der Bosnien- und Kosovokrise in Jugoslawien machen. Man muss Luftabwehrmittel stören, erfassen und mit Spe-

zialraketen zerstören können, bevor man in den Erdkampf eingreift. Praktisch sind nur die Amerikaner dazu in der Lage.

Diese haben die entsprechenden Spezialflugzeuge aus dem F/A-18 entwickelt. Ist dies der Traum der Erdkämpfer oder will man in die NATO?

Allerdings stehen für mich nicht militärische Überlegungen im Vordergrund, dazu bin ich zuviel Laie. Man sollte sich aber auch an den Abstimmungskampf von 1993 erinnern und an das, was damals verkündet wurde.

Mit besten Grüssen
lic. iur. Franz Steinegger, Altdorf

Für Ihren Standpunkt zugunsten Erdkampf danke ich Ihnen. Sie sprechen eine Lücke an, die längst schon hätte geschlossen werden müssen, wenn wir die Landesverteidigung ernst nehmen.

Rolf Gerber

Kavallerie

Ihr Kavallerie-Bericht trifft den Nagel auf den Kopf. So war es. Wir waren nicht Herrenreiter, und wir kämpften wie die Infanterie abgesehen. Über Generationen hielten wir stolz auf unserem Hof unseren «Eidgenossen».

Dragoner Karl Ullmann

DIE REGA MELDET

Rettung aus Infanteriestollen

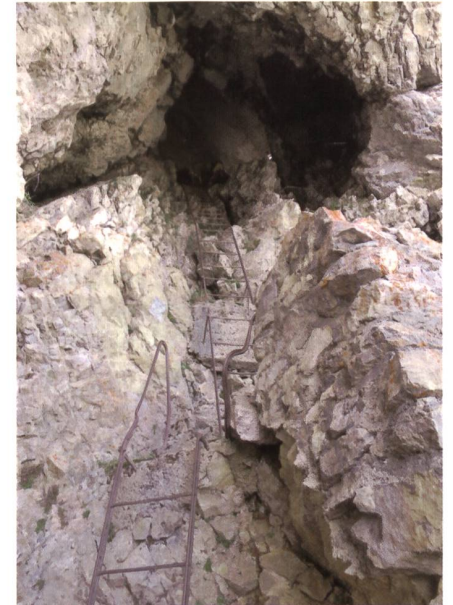
Am Auffahrtstag wurde die Rega zu einem nicht alltäglichen Einsatz gerufen. Ein Mann war im alten Infanteriewerk Schibengütsch auf der Schrattenfluh (LU) acht



Schrattenfluh, Kanton Luzern: Die Hilfe naht, der Rega-Helikopter ist gelandet.

Meter tief in einen Stollen gestürzt. Um den Verletzten mit dem Helikopter ins Spital bringen zu können, mussten die Retter

ihn erst aus der Höhle bringen. An Auffahrt erkundigte eine Gruppe Wanderer das alte Infanteriewerk Schibengütsch. Dabei stürzte ein Mann in einen Schacht und



Rettung aus dem alten Infanteriewerk.

blieb mit Rückenverletzungen auf einem Zwischenboden liegen. Ein Mann verliess die Höhle und alarmierte die Rega mit App auf Smartphone. Da sich der Verletzte innerhalb der Karsthöhle befand, bot die Einsatzleitung zur Crew der Rega-Basis



Die Rega-Ärztin steigt in die Höhle ab.

Wilderswil zwei SAC-Bergretter auf. Diese begaben sich mit der Rega-Ärztin in die Höhle, wo sie den Patienten auf dem Zwischenboden versorgten. Dann liessen die Retter den Patienten am Seil weitere 12 Meter ab, um zu einem Höhlenausgang zu gelangen. Unter freiem Himmel wurden Patient und Ärztin an der Rettungswinde des Helis ausgeflogen.

Harald Schreiber, Rega

SCHREIBTISCHTÄTER

50 Kilometer – schön wär's!

Da schreibt einer in einer seriösen Zeitung: «Schliesslich verfügt die hiesige Artillerie nur über Reichweiten von maximal 50 Kilometern.»

Hört! Hört! 50 Kilometer Reichweite für die Schweizer Artillerie! Damit wären wir Weltklasse, doch der Autor schreibt zu allem Überfluss noch «nur». Als ob 50 Kilometer nichts wären. Um ja niemandem

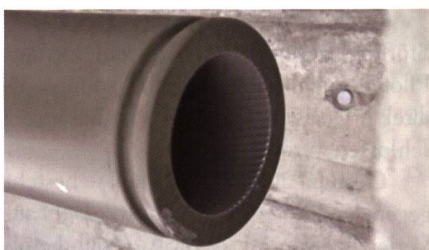


Das M-109-Geschütz erzielt 21 km.

Unrecht zu tun, erkundigte sich unsere Redaktion an zuständiger Stelle, bei Brigadier René Wellinger, als Kdt des LVb Pz/Art der höchste Kanonier der Schweiz.

Die Antwort kam postwendend: «Betreffend Schussdistanz unserer Artillerie sind wir heute auf 21 km. Das gilt heute so etwa als das Maximum für Rohrartillerie.»

Was heisst das nun in Bezug auf die fabelösen 50 Kilometer? Weil die Schweiz nur noch über mobile Artillerie verfügt (die Festungsartillerie wurde am 22. Juni 2011 «beerdigt») und diese mobile Artillerie



Die 2011 eingemottete Festungskanone BISON (155 mm) erzielte gut 30 km.

gänzlich auf den M-109-Rohren basiert, die im besten Fall 21 km erzielen, verhaut sich der Autor um glatte 29 km.

Macht aber nichts - schliesslich nennt dasselbe Blatt das Jahrhundertgeschütz M-109 auf der Titelseite gelegentlich auch M-108. Wie Martin Luther riet: «Wenn du schon sündigst, dann sündige tapfer.»

NACHRICHTENOFFIZIERE

40 Jahre Voegelinsegg-Bund

Am 15. Mai 1403 schlugen rund 400 Appenzeller auf der Voegelinsegg bei Speicher etwa 4000 St. Galler in die Flucht.

Der Sieg der zahlenmässig so krass unterlegenen Appenzeller ging auf ihren Spähdienst zurück. Dieser erkannte in St. Gallen rechtzeitig die Kriegspläne des äbtischen Heeres. Die Appenzeller sperrten die Einfallsachsen mit Letzinen. Ihre



15. Mai 1403. Links die Appenzeller, rechts die Äbtischen (Chronik 1465).

eigene Kampfweise und auch Ort und Zeit der Planung verbargen sie. Durch das Unerwartete, Jähe ihrer Abwehr stifteten sie Verwirrung, Mutlosigkeit und Lähmung.

Demgegenüber verzichtete Fürstabt Kuno von Stofeln auf jede Sicherung und auf Kundschafter. Seine Kolonnen liefen blind ins Verderben. Die rund 400 Verteidiger fielen über das nachlässig geführte äbtische Heer her und verfolgten die Verlierer bis vor die Tore der Stadt St. Gallen.

Zum Gedenken an 1403 gründeten 1977 neun Ostschweizer Nachrichtenoffiziere den Voegelinsegg-Bund. Zum ersten Präsidenten wählten sie Oberstlt Hans Riederer, 1. Nof FAK 4. Die weiteren Gründer entstammten dem FAK 4, der Mech Div 11, der Feld Div 6, der Gz Div 7, der Ter Zo 4 und den Gz Br 6, 7 und 8.

Was ist der Bund heute? «Der Voegelinsegg-Bund ist ein Kameradschaftsbund der ehemaligen leitenden Nachrichtenoffiziere der Grossen Verbände der Ost-

schweiz und eine Gönnergemeinschaft des wehrkundlichen Teils des Schweizerischen Landesmuseums. Unser Bund gedenkt der nachrichtendienstlichen Erfolge der Appenzeller in der Schlacht von Voegelinsegg vor 614 Jahren.»

Zum 40-Jahr-Jubiläum entstand jetzt unter der Federführung von Oberst Ernesto Kägi ein ansprechendes schmales Festbuch. Es gedenkt erstens der Schlacht, die dem Bund den Namen gibt. Zweitens werden vier lebhaft, erfüllte Jahrzehnte in Erinnerung gerufen. Der Leser erlebt den Bund als klassischen Kameradschaftsbund auf vollkommen freiwilliger, höchst unbürokratischer Grundlage.

Am 27. Mai 2017 wurden die Festschriften den Mitgliedern in Luzern überreicht. Luzern, der Ort der Jubiläumsfeier, war im Mai 1940 Ausgangspunkt einer Offiziersverschwörung, geleitet von Nachrichtenoffizieren, die die von Bundesräten ausgesprochene Anpassung an das Dritte Reich nicht stillschweigend hinnahmen.



Die ansprechende Festschrift von 2017.

Oberstlt Jürg Glarner, der amtierende Präsident, schreibt: «Diese innerste Haltung zur Abwehr stand schon in unserer Alten Eidgenossenschaft für das Wort Freiheit.»

Zur Zukunft hält Glarner fest: «Unter der Bataillonsfahne, die uns schon seit Jahren begleitet, werden wir langsam weniger. Das wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken. Umso wichtiger ist es, dass alle Kameraden an den gemeinsamen Anlässen teilnehmen und im Gedenken an die bereits 'Abgerufenen' die Freundschaft weiter hochhalten.»

Peter Forster

RECHTE UND FREIHEITEN

Pro Tell: Erneuerter Komitee mit 511 zu 6 Stimmen gewählt

An der aussergewöhnlichen GV im Albisgütli, Zürich, haben die Mitglieder von Pro Tell, Gesellschaft für ein freiheitliches Waffenrecht, ein umfassend erneuertes Komitee gewählt:

- Br Wüthrich Hans-Peter, Präsident
- NR Addor Jean-Luc, Vize-Präsident
- Udry Robin, Generalsekretär
- Bujès Marc-Henri, Finanzen und Ressourcen
- Stoller Ulrich, Anlässe
- Comment Alex, Anlässe
- Heim Marc, Internat. Beziehungen
- Cettuzzi Luca, Technologie und Medien-Monitoring

Speziell auch im Hinblick auf die aktuelle Ankündigung des Bundesrates, die durch



Das erneuerte Komitee von Pro Tell.

die EU aufgezwungene Verschärfung unseres Waffenrechtes zu akzeptieren, lauten die Ziele des Komitees wie folgt:

- 1. Widerstand gegen alle zusätzlichen Beschränkungen des Waffenrechtes
- 2. Schaffung eines Netzes von Anwälten auf kantonaler Ebene, um Pro-Tell-Mitglieder juristisch zu beraten und zu verteidigen
- 3. Vernetzung von Verbänden im Zusammenhang mit Waffen (Jagd, Schiessen, Armee, Polizei, Büchsenmacher, Händler, Sammler, Museen, Stiftungen, usw.)
- 4. Vorbereitung eines starken nationalen Referendum-Vorstandes
- 5. Aufbau einer starken Kommunikationsstrategie, einschliesslich der sozialen Netzwerke
- 6. Die Zahl der Mitglieder von Pro-Tell von 9000 auf 20000 in den nächsten 12 Monaten erhöhen. *pte.*

ARMASUISSE

Was kann der Helm 04?

Das informative Armafolio der Armasuisse schreibt zum Helm 04: «Der Ballistische Helm setzt sich aus vier Hauptkomponenten zusammen:

- Schale.
- Kopfpolster.
- Bänderung inklusive Kinnschutz.
- Helmüberzug.

Die Schale schützt den Kopf vor Schlägen, Splintern und Faustfeuerwaffen. Sie besteht aus Aramidfasern. Ein textiler Helm-



Der Helm 04 und die Schutzweste 96.

überzug schon die Schalenoberfläche. Die Innenausstattung sorgt für hohen Tragekomfort und hervorragende Luftzirkulation. Der textile Kinnschutz mit Ledereinlage ermöglicht einen bequemen sowie festen Sitz und ist schwenkbar für das Tragen der ABC-Schutzmaske.»

Was kann die Schutzweste 96?

Armafolio: «Die Weste schützt gegen Splitter und Hand- und Faustfeuerwaffen. Dies erfolgt durch Einlegen einer Brust- und Rückenplatte bzw. durch zusätzliches Anbringen eines Lendenschutzes.

Weste, Kragen und Lendenschutz enthalten flexible Einschubpakete aus textilem Material, das den Träger gegen 9-mm-Weichkernmunition, verschossen aus kurzläufigen Waffen, gegen Splitter aus splitterbildender Munition und gegen Schläge schützt.

Im Bereich der lebenswichtigen Organe können auf Brust und Rücken Panzerplatten eingeschoben werden, die zusammen mit der Weste energiereichere Projektile mit höherer Durchschlagskraft aufhalten.» *arm.*

DIE MILITÄRJUSTIZ TEILT MIT

Zum F/A-18 Absturz von 2015: Die Unfallursache ist geklärt

Die Militärjustiz teilt am 13. Juni mit:

Unterlassene Sofortmassnahmen führten am 14. Oktober 2015 zum Absturz der F/A-18 bei Glamondans im französischen Jura. Dies ergibt der Schlussbericht des militärischen Untersuchungsrichters. Der Pilot überlebte den Unfall leicht verletzt. Die Militärjustiz hat eine Voruntersuchung gegen ihn eingeleitet.

Eine F/A-18D und zwei F-5 starteten, um in einem Trainingsraum über dem französischen Jura den Luftkampf zu trainieren. In der letzten Übungsphase kam es im linken Triebwerk der F/A-18 zu einem Strömungsabriss, der einen Leistungsabfall des Triebwerks zur Folge hatte.

Das Flugzeug begann, mit einer ungewollten Walzbewegung nach links zu drehen und verlor rasch an Höhe. Dem Piloten gelang es nicht mehr, das Flugzeug in eine stabile Fluglage zu bringen. Kurz danach betätigte er den Schleudersitz. Das Flugzeug stürzte auf eine Ackerfläche.

Mit Untersuchungen konnte der Unfallflug lückenlos rekonstruiert werden. Sie ergaben, dass das Verlassen des Flugzeugs durch den Piloten mit dem Schleudersitz bzw. die durch den Piloten unterlassenen Sofortmassnahmen, die bei einem Strömungsabriss im Triebwerk und für den Fall einer ungewollten Dreh- und Rollbewegung vorgesehen sind, ursächlich für den Absturz des Flugzeuges waren.

Andere Gründe wie eine technische Störung, gesundheitliche Probleme des Piloten oder Dritteinwirkung können als direkte Ursachen für den Absturz ausgeschlossen werden.

Gestützt auf diese Ergebnisse besteht gegen den Piloten ein Anfangsverdacht auf Verletzung von Art. 72 MStG (Nichtbefolgung von Dienstvorschriften) und Art. 73 MStG (Missbrauch und Verschleuderung von Material). Um feststellen zu können, ob im konkreten Fall eine strafbare Handlung begangen wurde, hat der Untersuchungsrichter bei Div Bernhard Müller beantragt, eine Voruntersuchung anzuordnen. Dieser hat den Antrag gutgeheissen und eine Voruntersuchung angeordnet.

Für den beschuldigten Piloten gilt weiterhin die Unschuldsvermutung. *mju.*

VORSTELLUNGSGESPÄCH

Giraffe im Kühlschrank

Ein nicht ernst gemeinter Test in einem Vorstellungsgespräch – gedacht auch zur Vorbereitung auf einen Bewerbungstest.

Frage 1: Wie bekommt man eine Giraffe in einen Kühlschrank?

Richtige Antwort: Man muss den Kühlschrank öffnen, die Giraffe hineinstecken und die Kühlschranktür schliessen.

Diese Frage testet, ob Sie dazu neigen, nach viel zu komplexen Lösungen zu einfachen Aufgaben zu suchen.

*

Frage 2: Wie bekommt man in den Kühlschrank einen Elefanten?

Falsche Antwort: Man öffnet den Kühlschrank, steckt den Elefanten hinein und schliesst den Kühlschrank.

Richtige Antwort: Man muss die Giraffe herausnehmen, den Elefanten hineinstecken und den Schrank schliessen.

Diese Frage testet, ob Sie beim Entscheidungstreffen die Folgen ihres vorherigen Handelns berücksichtigen können.

*

Frage 3: Der Löwe hat alle Tiere zu einer Versammlung eingeladen. Alle Tiere erschienen bis auf eines. Welches Tier ist es? Richtige Antwort: Das ist der Elefant. Er ist ja im Kühlschrank.

Diese Frage testet Ihr Gedächtnis.

*

Frage 4: Sie müssen einen Fluss überqueren, der von Krokodilen bewohnt ist. Wie werden Sie es tun?

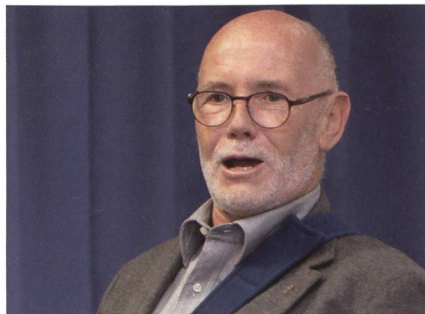
Richtige Antwort: Einfach rüberschwimmen. Die Krokodile sind doch auch auf der Tierversammlung.

Diese Frage macht deutlich, ob Sie fähig sind, aus eigenen Fehlern zu lernen.

HISTORISCHES MATERIAL

Stiftung würdigt Divisionär Heer

Dem informativen Jahresbericht 2016 der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee ist zu entnehmen, dass im Stif-



Fred Heer: Panzermuseum Thun.

tungsrat Divisionär Fred Heer zurücktrat und durch Oberst i Gst Hans-Ueli Haldimann (bis Ende 2016 Kommandant des Waffenplatzes Thun) ersetzt wurde.

Im Jahresbericht würdigt der Stiftungspräsident, Dr. Hannes Wettstein, Fred Heer mit treffenden Worten: «Er ist ein Mann der ersten Stunde und hat die Stiftung stark mitgeprägt. Er war es, der 2005 das Indoor-Panzermuseum auf dem Areal der Kaserne Thun aufgebaut hat.

Er war auch der Organisator der ersten Heerestage in Thun, wo erstmals historische Fahrzeuge mitgefahren sind. Seine Demission ist ein Verlust für uns. Wir haben aber volles Verständnis dafür, dass er in seinem jetzigen Lebensabschnitt andere Prioritäten setzen will.

Die Mitglieder des Stiftungsrates bedanken sich bei ihm herzlich und wünschen ihm nur das Allerbeste in seinem künftigen Leben. Es war schön, ihn bei uns zu haben.»

NACHBRENNER

Russlands T-50-Handel mit Indien gerät ins Stocken – Preisprobleme

Der informative Newsletter Nachbrenner von Konrad Alder (er ist einer unserer Aviatikexperten) meldet aktuell Schwierigkeiten zwischen dem sonst so erfolgreichen Jet-Hersteller Suchoi und dem indischen Partner HAL.

Es geht dabei um den Kauf von 250 Suchoi-T-50. Der T-50 ist Russlands neuestes Modell der fünften Generation. Der russischen Luftwaffe sollen bis 2020 insgesamt 55 T-50 zugeführt werden. Der Auftrag über 250 Flugzeuge brächte Suchoi ein gewaltiges Volumen.



Der für Indien geplante Suchoi T-50.

Wie nun Konrad Alders Newsletter mitteilt, ist der russisch-indische Handel ins Stocken geraten. Insbesondere nimmt Indien Anstoss daran, dass Russland von Indien umgerechnet 7 Milliarden \$ für Entwicklungskosten verlangt. *nab.*

SEPTEMBER

- Die Infanteriebataillone 13 und 16 im scharfen Schuss
- Schutz und Wirkung bei Silbergrauen



92. Jahrgang, Ausgabe 07/08 | 2017, ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS. Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MWST): Schweiz Fr. 64,50, Ausland Fr. 98.-. www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Biel
Präsident: Robert Nussbaumer, 6300 Zug

Chefredaktor: Oberst Peter Forster, Weinbergstrasse 11, 8268 Salenstein, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch

Stv CR: Major Patrick Nyfeler, Hagneckdamm 2, 3270 Aarberg, E-Mail: pnyfeler@bluewin.ch

Rüstung + Technik: Oberstlt Peter Jenni, Kräyigenweg 88, 3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i Gst Mathias Müller, 2534 Orvin

Literatur: Oberst i Gst Adrian Türler: adrian.tuerler@bluewin.ch

Lektorat: Four Ursula Bonetti, Eymattstrasse 26, 3297 Leuzigen, E-Mail: urs.bonetti@bluewin.ch

Rubrikredaktor SUOV: Fachof Andreas Hess, Postfach 713, 8708 Männedorf, E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Oblt Frederik Besse (Armee); Heidi Bono (Reportagen); Hptm Stefan Bühler (Panzer); Br Dieter Farwick (Deutschland); Oberst Hans-Rudolf Fuhrer (Geschichte); Oberst

i Gst Georg Geyer (Österreich); Adj Uof Christian Graber (Armee); Div Fred Heer (Panzer); Oberst Ernesto Kägi (Armee); Gfr Franz Knuchel (Aviatik); Oberst i Gst Jürg Kürsener (USA, Marine); James Kramer (Schiessen); Hptm Marc Lenzin (Panzer); Hptm Erich Muff (Panzer); Oberstlt Igor Perrig (Strategie); Wm Josef Rittler (Reportagen); Oberst Gregor Roos (Sicherheitspolitik); Major Kaj-Gunnar Sievert (Spezialkräfte); Oberstlt i Gst Alexandre Vautravers (Strategie)

Hersteller/Layouter: Gottwald Videoteam GmbH

Abonnemente: Schweizer Soldat, Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 71 96, Fax 071 272 73 84, E-Mail: abo-service@schweizer-soldat.ch

Anzeigenleiter: Daniel Noger, Tel. 071 272 73 51, Fax 071 272 73 84, E-Mail: daniel.noger@nzz.ch

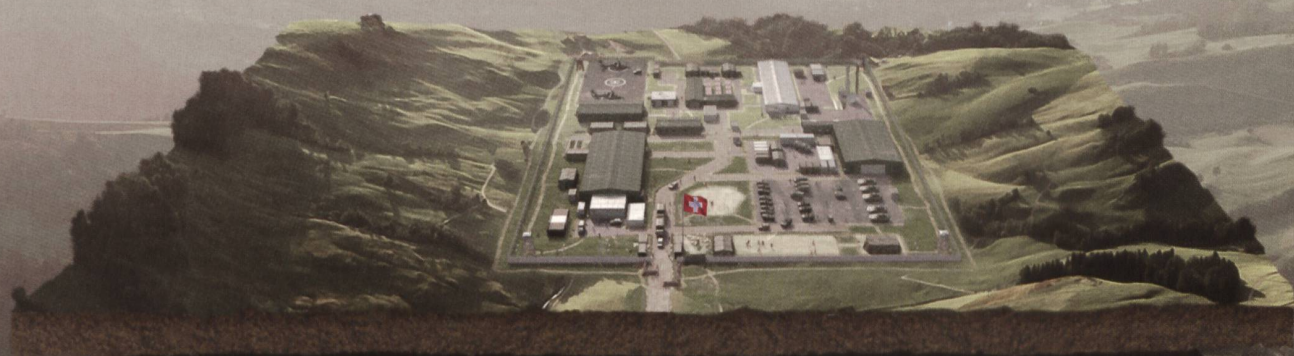
Herstellung: NZZ Fachmedien AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen



Member of the european
MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

Die Schweizer Armee in der vernetzten Operationsführung

- Massgeschneiderte taktische Funkkommunikationslösung
- Modulare und zukunftsorientierte Systemplattform
- Nationale Sicherheitsarchitektur
- Interoperable Kommunikation
- Lokale Wertschöpfung durch starken Schweizer Systempartner



Mehr Info und Support:
sales@roschi.rohde-schwarz.com
Tel. 031 922 15 22
www.rohde-schwarz.com/ad/TK



ROHDE & SCHWARZ
ROSCHI ROHDE & SCHWARZ AG

